

MUTWORTE



Echo der Geborgenheit

Christa Carina Kokol
Sonntagsblatt, 20. November 2022

Mit grauen Novembertagen beginnt für mich eine heimelige Zeit. Bei Regentropfen, die ans Fenster klopfen, dem Rascheln des Laubes, dem stillen Schein einer Kerze ... habe ich das Gefühl, dass Dinge, die uns umgeben, ein Stück in eine jenseitige Welt ragen. Das macht die Zeit so heimelig. Ähnlich hat es Johan Huizinga in „Herbst des Mittelalters“ formuliert.

Eine Heimat zu haben ist Geschenk. Was es bedeutet, seine Heimat zu verlieren, erfahren Millionen von Menschen, die emigrieren, um überleben zu können. Seine Heimat zu schätzen heißt aber nicht, einen ausschließenden Patriotismus hochzuhalten, der, wie alle „Ismen“, einen positiven Begriff verfälscht. Heimat hat mit Geborgenheit zu tun, die wir in unserem Innersten ersehnen.

Peter Strasser, einer der wichtigsten Philosophen des Landes, schreibt in seinem Buch „Apokalypse und Advent“, dass jenes Gefühl, „das in uns als Heimat anklingt, das ferne Echo einer Geborgenheit ist, die wir hier verloren haben“. Doch ragen wir in eine höhere Geborgenheit, aus der wir schöpfen und einander Heimat sein können.

„So wie die Einzigartigkeit dem Mosaiksteinchen ausschließlich in Bezug auf das Ganze des Mosaiks Wert verleiht“, sagt Viktor Frankl, „so liegt der Sinn aller persönlichen Einzigartigkeit des Menschen in deren Bedeutsamkeit für ein übergeordnetes Ganzes.“ Und indem wir selbst zum „Echo der Geborgenheit“ füreinander werden, dürfen wir uns auch in aller Schwere des Lebens von Herzen freuen – auch über Regentropfen, die an unser Fenster klopfen.

Christa Carina Kokol ist dipl. psychotherapeutische Beraterin in Logotherapie und Existenzanalyse nach Viktor E. Frankl.



HERZ-JESU-SONNTAGSBRIEF

Aktuelle Informationen zum Pfarrleben

SONNTAG, 20. NOVEMBER – CHRISTKÖNIGS-SONNTAG

10:00 hl. Messe mit Vorstellung der Firmlinge

Am MITTWOCH, 23. NOVEMBER erscheint das neue Pfarrblatt.

Ab Samstag, 26. November feiern wir unsere Gottesdienste wieder in der **Unterkirche**.



SAMSTAG, 26. NOVEMBER

17:00 Familienandacht mit Segnung der Adventkränze

18:30 Hl. Messe mit Adventkranzsegnung

SONNTAG, 27. NOVEMBER – 1. ADVENTSONNTAG

10:00 hl. Messe

Bei dieser Messe möchten wir besonders an unsere liebe „Tante Resi“ denken, die am 14. November im 95. Lebensjahr verstorben ist.

Nach den hl. Messen am Samstag und Sonntag werden beim **Stand des Vereins „Bauhütte“** Weihnachtsbillets, „Bauhütten-Wein“ sowie „Herz-Jesu-Viertel-Bücher u. -Gläser“ angeboten.

Weihnachtliche Bücher und CDs finden Sie am **Bücherbazar-Stand**.

Die Ausstellung **„BESINNLICH – SINNLICH“, Bronzekunst von Erwin Huber** in der Arkadengalerie ist geöffnet: FR 14:00-19:00, SA 10:00-20:00 und SO 10:00-16:00, sowie nach Voranmeldung: 0664/3332326

VORAUSSCHAU

Mit Beginn des neuen Kirchenjahres feiern wir die **hl. Messe dienstags** nicht mehr um 18:30, sondern **am Vormittag um 8:30!**
Den **Rosenkranz** beten wir **dienstags um 17:25 Uhr**.



Anmeldungen für einen **Nikolaus-Hausbesuch** am **5. Dezember** sind möglich unter 0316/826285 oder graz-herz-jesu@graz-seckau.at

Anmeldung f. einen **Online-Nikolaus-Besuch** (Videoanruf via WhatsApp) unter 0676/8742-6829 oder irmgard.wuenscher-dringel@graz-seckau.at

1. Lesung (2 Sam 5,1-3)

- 1 In jenen Tagen kamen alle Stämme Israels zu David nach Hebron und sagten: Wir sind doch dein Fleisch und Bein.
- 2 Schon früher, als noch Saul unser König war, bist du es gewesen, der Israel hinaus und wieder nach Hause geführt hat. Der HERR hat zu dir gesagt: Du sollst der Hirt meines Volkes Israel sein, du sollst Israels Fürst werden.
- 3 Alle Ältesten Israels kamen zum König nach Hebron; der König David schloss mit ihnen in Hebron einen Vertrag vor dem HERRN und sie salbten David zum König von Israel.

2. Lesung (Kol 1,12-20)

- 12 Schwestern und Brüder. Dankt dem Vater mit Freude! Er hat euch fähig gemacht, Anteil zu haben am Los der Heiligen, die im Licht sind.
- 13 Er hat uns der Macht der Finsternis entrissen und aufgenommen in das Reich seines geliebten Sohnes.
- 14 Durch ihn haben wir die Erlösung, die Vergebung der Sünden.
- 15 Er ist Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene der ganzen Schöpfung.
- 16 Denn in ihm wurde alles erschaffen im Himmel und auf Erden, das Sichtbare und das Unsichtbare, Throne und Herrschaften, Mächte und Gewalten; alles ist durch ihn und auf ihn hin erschaffen.
- 17 Er ist vor aller Schöpfung und in ihm hat alles Bestand.
- 18 Er ist das Haupt, der Leib aber ist die Kirche. Er ist der Ursprung, der Erstgeborene der Toten; so hat er in allem den Vorrang.
- 19 Denn Gott wollte mit seiner ganzen Fülle in ihm wohnen,
- 20 um durch ihn alles auf ihn hin zu versöhnen. Alles im Himmel und auf Erden wollte er zu Christus führen, der Frieden gestiftet hat am Kreuz durch sein Blut.

Evangelium (Lk 23,35b-43)

- 35b In jener Zeit verlachten die führenden Männer des Volkes Jesus und sagten: Andere hat er gerettet, nun soll er sich selbst retten, wenn er der Christus Gottes ist, der Erwählte.
- 36 Auch die Soldaten verspotteten ihn; sie traten vor ihn hin, reichten ihm Essig
- 37 und sagten: Wenn du der König der Juden bist, dann rette dich selbst!
- 38 Über ihm war eine Aufschrift angebracht: Das ist der König der Juden.

- 39 Einer der Verbrecher, die neben ihm hingen, verhöhnte ihn: Bist du denn nicht der Christus? Dann rette dich selbst und auch uns!
- 40 Der andere aber wies ihn zurecht und sagte: Nicht einmal du fürchtest Gott? Dich hat doch das gleiche Urteil getroffen.
- 41 Uns geschieht recht, wir erhalten den Lohn für unsere Taten; dieser aber hat nichts Unrechtes getan.
- 42 Dann sagte er: Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst!
- 43 Jesus antwortete ihm: Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.



Am 20. November feiern wir in den Kirchen den Christkönigssonntag. Am Abend hält im Fernsehprogramm König Fußball Einzug mit der Weltmeisterschaft in Katar. Beides stößt auch auf Kritik.

Bei König Fußball geht es um die Menschenrechtssituation im Gastgeberland. Um die Frage, ob bei der Vergabe so großer Sportereignisse auch Fragen von Gerechtigkeit und Recht eine Rolle spielen müssen.

Aber auch das Christkönigsfest halten manche für verzichtbar. Dabei wird oft argumentiert, dass die Zeit der herrschenden Könige vorbei sei, dass wir in Demokratien leben.

Ich würde aber nicht eine allgemeine Politikverdrossenheit in den kirchlichen Kalender hineinnehmen. König ist hier ja weniger politisch gemeint, sondern eher archetypisch. Und König Christus hat sich eben als König der Gerechtigkeit gezeigt.

In einer Pfarrkirche, für die ich verantwortlich bin, hängt ein Luster. Er ist in der Form einer Krone gestaltet, allerdings in doppelter Ausführung. Einerseits sieht er aus wie eine Königskrone. Aus anderem Blickwinkel sieht er aus wie eine Dornenkrone.

Christus hat die Dornenkrone auferlegt bekommen, weil er sich mit den Armen, Leidenden und Ausgegrenzten eingelassen hat. Mit dieser Krone sehen wir ihn am Kreuz hängen, trotzdem die Arme ausgebreitet, um die Menschen zu sich einzuladen, sie an sein Herz zu drücken.

Wenn wir Christus an diesem Sonntag mit der Königskrone feiern, dann deshalb, weil seine dornengekrönte Liebe zu den Kleinsten am Ende den Sieg davongetragen hat.

Herbert Meßner, Chefredakteur